

Zeitschrift: Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera

Herausgeber: Parkinson Schweiz

Band: - (2021)

Heft: 141: Parkinson und Sehstörungen = Parkinson et troubles de la vue = Parkinson e disturbi oculari

Rubrik: Aktuelles aus der Forschung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Forschung in Kürze

Verstopfung

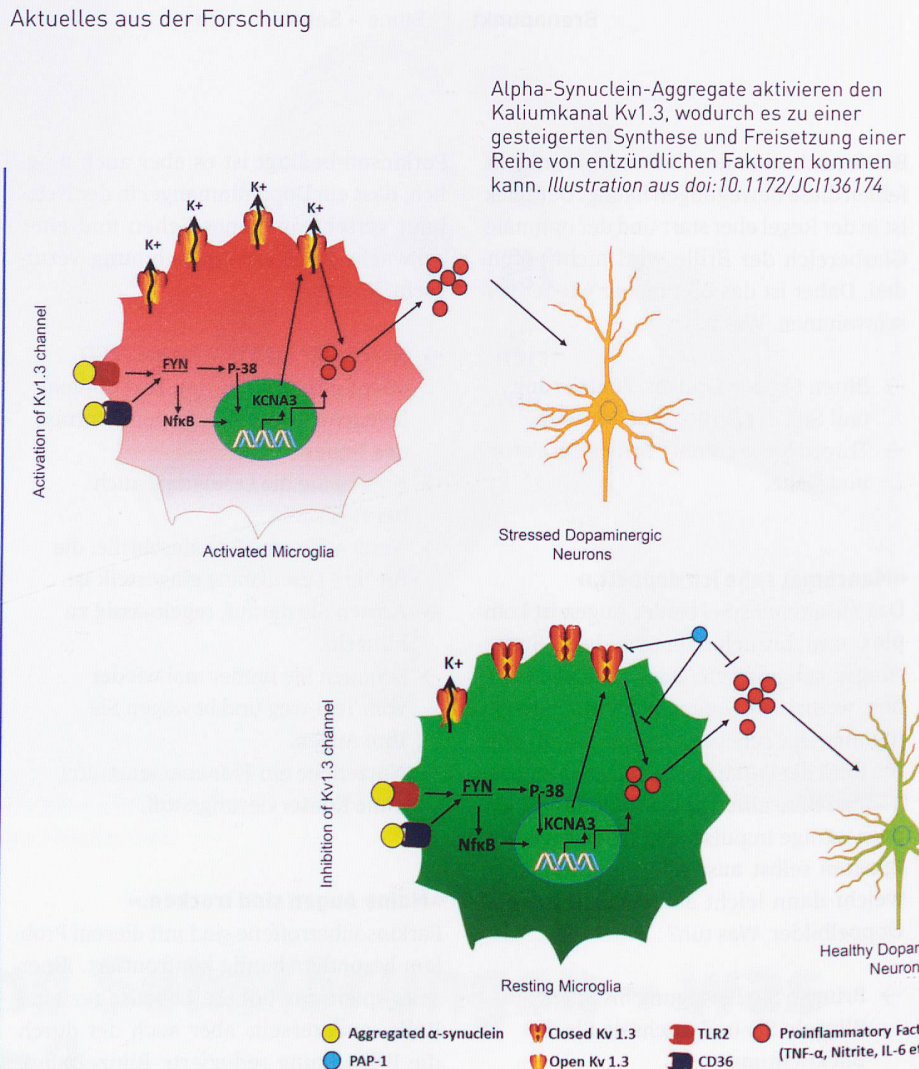
Der Darm ist bei Parkinson immer wieder ein Thema, insbesondere Verstopfung. Mehrere Studien empfehlen mikrobiologisch ausgerichtete Therapien, z. B. mit Probiotika. Das sind lebende Mikroorganismen.

Ein Probiotikum kann gegen Verstopfung bei Parkinson helfen. Dies zeigt eine Studie der Neurologin Prof. Dr. Ai Huey Tan und Kollegen der Universität Malaya. 72 Parkinsonbetroffene haben an der Studie teilgenommen. Mit höchstens drei Darmentleerungen pro Woche über mehrere Monate litten sie alle unter Verstopfung.

Eine Hälfte der Teilnehmenden erhielt ein Probiotikum einmal täglich während eines Monats, die andere Hälfte erhielt ein Placebo. Die Probiotikum-Kapseln enthielten die acht Bakterienstämme *Lactobacillus acidophilus*, *L. reuteri*, *L. gasseri*, *L. rhanutosus*, *Bifidobacterium bifidum*, *B. longum*, *Enterococcus faecalis* und *E. faecium*. Die mit Probiotikum behandelten Studienteilnehmenden hatten in der Woche drei und vier der Therapie einen Stuhlgang mehr pro Woche, die Placebo-Gruppe nur 0,3 Stuhlgänge mehr im Schnitt. Verbessert hatten sich bei der Probiotikum-Gruppe auch die Stuhlkonsistenz sowie die Lebensqualität.

Dr. phil. Eva Robmann

Quellen: *Probiotics for Parkinson's disease: Current evidence and future directions*, Tan, Ai Huey et al., 20. November 2020, doi.org/10.1002/jgh3.12450; *Medical Tribune* vom 30. November 2020.



Kaliumkanal

Forscher haben eine interessante Entdeckung gemacht. Ein Hemmer beim Kaliumkanal könnte das Fortschreiten von Parkinson bremsen.

Bei der langsam fortschreitenden Parkinsonkrankheit sterben zunehmend dopaminerge Neurone in der Substantia nigra (im Hirn) ab. Dieser Zelluntergang ist assoziiert mit der Ablagerung falsch gefalteter Proteinmoleküle, dem Alpha-Synuclein. Man geht davon aus, dass diese Eiweissablagerungen einen chronischen Entzündungsprozess bewirken, der letztlich zum Untergang dopaminergener Neurone führt.

Eine Forschergruppe hat entdeckt, dass die Alpha-Synuclein-Aggregate einen Membrankanal aktivieren, der Kalium transportiert (Kv1.3). Das so von Zelle zu Zelle ausgelöste Signal kann zur Freisetzung einer Reihe entzündlicher Faktoren führen.

Ein für die Parkinsonforschung in diesem Zusammenhang interessantes Molekül ist PAP-1, das die Blut-Hirn-Schranke

überwindet und den Kaliumkanal Kv1.3 hemmt. Dieser Inhibitor könnte die Entzündungsaktivität im Hirn reduzieren und den Neuronen-Untergang verlangsamen.

Dieses Molekül scheint von Mäusen, Ratten und Primaten gut toleriert zu werden und wird zur lang andauernden Entzündungshemmung in Tiermodellen von Psoriasis, autoimmunen Diabetesmodellen, ischämischen Schlaganfällen und Morbus Alzheimer intensiv getestet. Ob das Molekül PAP-1 auch die klinischen Tests besteht, muss sich noch zeigen.

Dr. phil. Eva Robmann

Quellen: Sarkar, Souvarish et al.: Kv1.3 modulates neuroinflammation and neurodegeneration in Parkinson's Disease. *Journal of Clinical Investigation* 2020, 130(8) 4195-4212; *Swiss Medical Forum* vom 26. August 2020.

Tagesschläfrigkeit bei Parkinson

Das Universitätsspital Zürich forscht im nicht-medikamentösen Bereich zu Schlafproblemen und Tagesschläfrigkeit bei Parkinson.



Das Medizingerät kann als Stirnband selbstständig zu Hause angewendet werden.
Foto: zvg Universitätsspital Zürich

Bis zu 80% aller Parkinsonbetroffenen leiden an Schlafproblemen und rund 30% an Tagesschläfrigkeit. Diese Schlaf-Wach-Beschwerden können sich negativ auf die Lebensqualität und eine Reihe von Parkinsonsymptomen auswirken. Die Ursachen sind vielfältig und unvollständig geklärt, gehen aber zumindest teilweise auf eine durch die Krankheit gestörte Schlaf-Wach-Regulation im Gehirn zurück. Eine Forschungsgruppe der Klinik für Neurologie am Universitätsspital Zürich (USZ) beschäftigt sich unter der Leitung von Prof. Dr. med. Christian Baumann genau mit diesem Thema – insbesondere mit dem Ziel, Schlaf zu verbessern und die positive Wirkung des Schlafs für neue Therapien zu nutzen.

Die Forschungsgruppe des USZ hat kürzlich eine Studie zur Tagesschläfrigkeit publiziert mit dem Ergebnis, dass Schlaf-Wach-Beschwerden bei Parkinsonbetroffenen durch medikamentöse Schlafvertiefung verbessert werden. In einem nächsten Schritt wird der therapeutische Nutzen einer neuen Methode zur Verbesserung des Schlafs ohne Medikamente untersucht: die Schlafvertiefung mittels akustischer Stimulation. Hierbei sollen gezielte leise Töne den Tiefschlaf unterstützen und verstärken.

Um diese Methode für den Heimgebrauch anzubieten, hat die Forschungsgruppe zusammen mit der ETH Zürich und der Universität Zürich (UZH) ein tragbares Medizingerät entwickelt. Dieses Gerät kann als Stirnband selbstständig zu Hause angewendet werden. Die bisherigen Erfahrungen mit dieser Anwendung sind positiv. Daher sind weitere klinische Studien im Frühjahr 2021 geplant. Untersucht wird der Einfluss einer mehrwöchigen Schlafbehandlung mit akustischer Stimulation auf Symptome und Biomarker (Laborwerte, die Hinweise über Krankheitsprozesse geben können) bei Parkinsonbetroffenen.

Besuchen Sie die entsprechende UZH-Homepage, um mehr zu diesem Thema sowie über Möglichkeiten zur Studienteilnahme für Parkinsonbetroffene zu erfahren.

Dr. med. Simon Schreiner

Studie zu Tagesschläfrigkeit: Büchele et al., JAMA Neurology, 2018; doi:10.1001/jamaneurol.2017.3171.

Informationen zur Studienteilnahme:
077 501 92 96, schlafforschung@usz.ch,
www.sleep.uzh.ch/parkinson



Forschung in Kürze

Nickerchen als Frühsymptom

Auffälligkeiten im Schlaf-Wach-Verhalten von Erwachsenen können ein Frühsymptom der Parkinsonkrankheit sein. Dies zeigt eine amerikanische Studie der Forscherin Dr. Yue Leng und Kollegen der Universität California in San Francisco.

2930 ältere Männer ohne Parkinsondiagnose nahmen an der Studie teil. Anhand der Aufzeichnung von Ruhe- und Wachphasen während mindestens dreimal 24 Stunden wurde ihr Schlafrhythmus untersucht. Dafür trugen die Studienteilnehmer ein Messgerät am Handgelenk.

Elf Jahre später zeigte sich, dass die Studienteilnehmer mit einem auffälligen Schlaf-Wach-Rhythmus eine dreimal höhere Wahrscheinlichkeit hatten, an Parkinson zu erkranken, als Studienteilnehmer mit einem unauffälligen Schlaf-Wach-Verhalten. Die Teilnehmer mit einem auffälligen Schlafverhalten machten tagsüber mehrere ungeplante Nickerchen, litten während der Nacht jedoch unter Schlafproblemen.

Dr. phil. Eva Robmann

Quellen: JAMA Neurol. 2020; 77(10):1270-1278.
doi:10.1001/jamaneurol.2020.1623; Medical Tribune vom 25. September 2020.

Einnahme von Medikamenten

Die sichere Einnahme von Medikamenten ist bei Parkinson wichtig, sei dies zu Hause, im Pflegeheim oder im Spital.

Medikamente nach Vorschrift einzunehmen, ist oft nicht so einfach. Man schätzt, dass etwa die Hälfte der Patienten ihre dauerhaft verordneten Arzneimittel nicht richtig einnehmen. Für eine erfolgreiche Behandlung ist es jedoch wichtig, die Medikamente zuverlässig und wie vom Arzt oder der Ärztin verordnet anzuwenden.

Einige Hürden können die korrekte Einnahme von Medikamenten erschweren, etwa Vergesslichkeit oder Stress. Es gibt noch weitere Ursachen. Parkinsonpatienten erhalten mehrere verschiedene Arzneimittel gleichzeitig. Dabei kann leicht der Überblick verloren gehen. Auch sind die Packungsbeilagen häufig zu klein geschrieben. Ältere Parkinsonpatienten haben zusätzlich Probleme mit den Augen und der Feinmotorik der Hände. Besonders kleine Tabletten können beim Einnehmen unbemerkt auf den Boden fallen. Verunsichern kann überdies der Wechsel eines Wirkstoffes: Der gleiche Wirkstoff kann anders verpackt sein und verschiedene Handelsnamen haben.

Wenn unerwartete Nebenwirkungen bzw. unerwünschte Wirkungen auftreten, setzen manche Patienten das Medikament ohne Rücksprache ab. Andere kombinieren die verordneten Medikamente mit

selbst gekauften Nahrungsergänzungsmitteln, die die Wirkung der Parkinsonmedikamente verändern können. Ein grosses Problem ist, dass viele ihre L-Dopa-haltigen Medikamente gleichzeitig mit eiweiss-haltigen Nahrungsmitteln einnehmen, was unbedingt zu vermeiden ist.

Werden Parkinsonmedikamente in fortgeschrittenen Krankheitsstadien, in denen bereits Wirkungsflektuationen vorhanden sind, nicht nach Vorschrift eingenommen oder abgesetzt, kann es den Patienten plötzlich schlecht gehen.

Was Sie selbst tun können

Parkinsonbetroffene können selbst viel dazu beitragen, ihre Arzneimittel sicher und richtig einzunehmen. Bei vergesslichen Betroffenen muss die Einnahme der Medikamente durch Angehörige oder den Pflegedienst überwacht werden.

- Ihr Hausarzt oder Ihre Neurologin sollte Ihr Hauptansprechpartner bei allen Fragen zu Arzneimitteln sein.
- Teilen Sie Ihrem Vertrauensarzt oder Ihrer -ärztin umgehend mit, wenn bei einer Behandlung mit einem neuen Medikament neue Symptome auftreten.

- Bitten Sie regelmässig um Überprüfung der Indikation. Nicht jedes Medikament muss dauerhaft eingenommen werden (z. B. Ibuprofen nach einer Operation am Knie).
- Setzen Sie kein Medikament ohne Rücksprache mit Ihrem Arzt oder Ihrer Ärztin ab.
- Führen Sie eine aktuelle Liste aller Medikamente, die Sie einnehmen – verordnete und selbst gekaufte. In dieser Aufstellung sollten Sie nicht nur Tabletten vermerken, sondern z. B. auch Sprays, Tropfen oder Salben. Tragen Sie diese Liste immer bei sich.
- Halten Sie sich daran, wenn Ihre Medikamente für eine genaue Uhrzeit vorgesehen sind. Bei manchen Medikamenten ist es wichtig, dass Sie sie vor oder nach einer Mahlzeit einnehmen (z. B. L-Dopa 30 Minuten vor der Mahlzeit). Sollten diesbezüglich Unklarheiten bestehen, fragen Sie Ihren Arzt oder Ihre Ärztin.

Lassen Sie sich erinnern: Stellen Sie den Wecker, das Mobiltelefon oder die Uhr mit Erinnerungsfunktion. Auch Merkzettel können hilfreich sein oder Pillenboxen mit Erinnerungsfunktion.

Dr. med. Ilona Csoti, Gertrudis-Klinik Biskirchen (D)

Quelle: Patienteninformation Medikamente sicher einnehmen, KVH aktuell 4/2019.

Hilfsmittel

→ bei Feinmotorikstörungen

- Tablettenausdrücker
- Tabletteiler
- Verschlussöffner für Medikamentenflaschen
- Dosierhilfen für Augentropfen

→ zur besseren Übersicht

- Medikamentendosierer mit Tages- oder Wochenunterteilungen



Der Tablettentimer

«TabTime Super 8» hat eine Digitalanzeige, einen akustischen Alarm und acht Fächer.

Erhältlich bei Parkinson Schweiz
www.parkinson.ch > Shop
043 277 20 77

Parkinson-Tagebuch



Das 4-seitige Parkinson-Tagebuch dient zur Optimierung der medikamentösen Therapie und wird in der Woche vor dem Arztbesuch ausgefüllt. Parkinson Schweiz 2018
Gratis-Download

Medikation bei Morbus Parkinson



Die 32-seitige Broschüre beschreibt die wichtigsten Medikamente und die richtige Medikamenteneinnahme.

Parkinson Schweiz, 2019
CHF 9.- Mitglieder
CHF 14.- Nichtmitglieder